

## Sind Sammler glücklichere Menschen?



(1) Meist fängt die Sammelleidenschaft ganz harmlos an. Wie bei den Bergers aus Frankfurt. Urlaub in der Schweiz: Sonne, wandern und als Attraktion der Almabtrieb. Die Prozession der prächtig geschmückten Tiere zog durch den Ort, und die Familie folgte ihnen mit anderen Schaulustigen. Als im Schaufenster des „Handwerksstübli“ der Zug der Kühe im Kleinformate aufgereiht war, konnten sie nicht widerstehen. Die Beute: ein Hundehalsband aus Leder mit Kühen aus Metall und drei hübsche holzgeschnitzte Kühe mit Glocken um den Hals. Dabei blieb es nicht: Schnell kamen zu Hause weitere Kühe hinzu. Doch die Bergers konnten kaum etwas dafür, denn das Sammeln ist seit Urgedenken höchst menschlich.

(2) Am Anfang der Menschheitsgeschichte wurde vor allem Nahrung angehäuft, um das Überleben der eigenen Sippe zu sichern. Doch schon die Neandertaler waren Sammler, die nicht nur für ihr tägliches Mahl Tiere erjagten und Beeren, Kräuter und Pilze in ihre Höhlen schleppten, sondern auch besondere Materialien aus der Natur zu schätzen wussten, wie Bernstein, Korallen und Muschelschalen.

(3) In der Spätrenaissance und in der Barockzeit entstanden als Vorläufer der heutigen Museen die Wunderkammern oder Kuriositätenkabinette mit ihren Schätzen. Bald genügte es den Bürgern nicht mehr, die wundersamen Gegenstände hinter Glas zu bestaunen; sie wollten ebenfalls besondere Exponate aufspüren, besitzen und in ihren eigenen vier Wänden ausstellen. Damit begann das Kulturphänomen des Sammelns, das als systematische Suche, Beschaffung und Aufbewahrung von Dingen definiert wird.

(4) Jeder Sammlung wohnt ein Zauber inne. Alte und kuriose Dinge können so aus ihrer früheren Bedeutungslosigkeit gerettet und – ausgestattet mit neuer Aura – in Gegenstände musealer Betrachtung

verwandelt werden. Sammellust fördert nicht nur soziale Kontakte, sondern kann Glücksgefühle auslösen. Auch langfristig besitzen Sammler  
30 größere Lebenszufriedenheit und neigen weniger zu Depressionen.

**(5)** Durch Sammlungen werden Wohnräume Teil der eigenen Persönlichkeit – man verwandelt sie sich an. Dabei spielen ästhetische Gesichtspunkte ebenso eine Rolle wie die Motive eines Sammlers, seine Auswahlkriterien, sein Fachwissen und seine Erkenntnisse. Bei kostbaren privaten  
35 Kunstsammlungen zählen oft neben der Geldanlage und der Freude an den schönen Objekten auch Werte, die nach außen vermittelt werden sollen, wie sozialer Status und Prestige. Um die Begehrlichkeit einer Rarität zu steigern, werden beliebte Sammelobjekte manchmal sogar bei der Produktion absichtlich verknappt.

40 **(6)** Wenn aus einer Passion eine Obsession wird, kann das Hobby zur zwanghaften Sucht ausufern. Müssen schon Statiker bemüht werden, um die Standfestigkeit von Decken und Böden zu überprüfen, oder mühen die gehorteten Schätze Abstellräume, Garagen und Flure zu, ist 8  
45 geboten. Dann entwickelt sich leicht ein Syndrom, das mit einem völligen Rückzug aus der Gesellschaft einhergeht.

*naar: [www.faz.net](http://www.faz.net), 01.11.2018*